



Nr. 207.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch den 4. September 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erägerlohn Bf. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich Bf. 1.85, im Fernbereich Bf. 1.95, Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg.

Eine Verschwörung d. Entente in Moskau entdeckt.

Die Vorgänge im Osten.

Eine neue Verschwörung in Moskau entdeckt.

(W.B.) Moskau, 3. Septbr. Das amtliche Organ „Iswestija“ schreibt: Heute, am 2. September, ist eine Verschwörung liquidiert worden, welche durch anglo-französische Diplomaten, mit dem Chef der britischen Mission Loehart, dem französischen Generalkonsul Gerard und dem französischen General Lavergne an der Spitze, darauf gerichtet war, durch Bestechung eines Teils der Rätegruppen sich die Tats der Volkskommissare zu bemächtigen und eine militärische Diktatur in Moskau zu proklamieren. Die ganze Organisation, die mit gefälschten Dokumenten und Bestechungen arbeitete, ist aufgedeckt. U. a. sind Hinweise gefunden worden, daß für den Fall des gelungenen Umsturzes eine gefälschte Geheimkorrespondenz der russischen Regierung mit der Regierung Deutschlands veröffentlicht und gefälschte Verträge fabriziert werden sollten, um eine geeignete Atmosphäre für die Wiedererneuerung des Krieges mit Deutschland zu schaffen. Die Verschwörer handelten, indem sie sich durch die diplomatische Immunität deckten und auf Grund von Bescheinigungen, welche mit der persönlichen Unterschrift des Chefs der britischen Mission in Moskau ausgestattet wurden, von welchen sich viele Exemplare in den Händen der außerordentlichen Kommission befinden. Durch die Hände nur eines der Agenten Loeharts, des englischen Leutnants Rayly, gingen in den letzten 1½ Wochen 1 200 000 Rubel zu Bestechungszwecken. Die Verschwörung wurde aufgedeckt dank der Standhaftigkeit jener Truppenkommandanten, an welche sich die Verschwörer mit Bestechungsanträgen wandten. In der Wohnung der Verschwörer wurde ein Engländer verhaftet, welcher sich, nachdem er in die außerordentliche Kommission gebracht worden war, als der englische diplomatische Vertreter Loehart zu erkennen gab. Nach der Feststellung seiner Person wurde der verhaftete Loehart sofort freigelassen. Die Untersuchung wird energisch fortgeführt. Die Gefangennahme der Volkskommissare sollte bei einer Plenarsitzung stattfinden, auf welcher irgend eine besonders wichtige Frage zur Beratung stand. Es erschien auch notwendig, dafür zu sorgen, daß der Truppenteil, der an diesem Tage Wache im Kreml hatte, beschossen sei und eine Selbstverhaftung vornehme. Alle verhafteten Mitglieder vom Rat der Volkskommissare sollten sofort nach Archangelsk gebracht werden. Dies war anfänglich geplant. Bald darauf sprach jedoch Rayly Zweifel über die Zweckmäßigkeit aus. Lenin nach Archangelsk zu schicken, da es Lenin bei seiner wunderbaren Eigenschaft, dem gemeinen Manne nahezukommen, während seiner Reise nach Archangelsk gelingen könnte, die Wachmannschaft auf seine Seite zu bringen, so daß sie ihn befreien könnte. Daher erklärte Rayly, es sei am sichersten, Lenin und Trozki sofort nach der Verhaftung zu erschießen. In der Nacht vom 31. August zum 1. September erschienen die Beauftragten der außerordentlichen Kommission in der Wohnung der Verschwörer, wo die Leiter der Verschwörung zusammenkamen. In der Wohnung wurde eine Versammlung vorgefunden. Unter den Verhafteten befand sich ein englischer Untertan, der seinen Namen nicht nennen wollte. Alle Verhafteten wurden in die außerordentliche Kommission gebracht. Dort erklärte der unbekannte Engländer, er sei der englische diplomatische Vertreter Loehart. Nachdem sich Peters von der Richtigkeit der Erklärung überzeugt hatte, sagte er Loehart, daß er sofort befreit würde und fragte ihn, ob er nicht bezüglich des Bestechungsversuchs des Kommandeurs eines Rätegruppen eine Erklärung abzugeben habe. Loehart leugnete kategorisch die Tatsache

des Verkehrs mit dem Kommandeur. Als ihm jedoch die genauen Daten der Zusammenkünfte angegeben und einige Dokumente angeführt wurden, erklärte er erregt, daß seine Stellung als diplomatischer Vertreter ihn vor irgend welchem Verhör schütze. Loehart wurde darauf hingewiesen, daß ihm die Frage nur gestellt wurde, um ihm die Möglichkeit zu geben, zu beweisen, daß ein gewisser Loehart — der Organisator der Verschwörung — und der englische diplomatische Vertreter Loehart verschiedene Personen seien. Der überführte diplomatische englische Vertreter wußte hierauf nichts zu antworten und verließ in großer Verwirrung die außerordentliche Kommission. Der verhaftete Major Friede und sein Bruder, ein Hauptmann, standen im Dienste der Rätegewalt und gaben sich mit systematischem Diebstahl von Geheimdokumenten und Berichten über die Lage an der Front und über Truppenverschiebungen ab. Ihre Berichte wurden in einigen Exemplaren abgeschrieben und den englischen und französischen Missionen übergeben. Als Vermittlerin diente eine Künstlerin aus dem Atelier eines künstlerischen Theaters. Als Ort der Vermittlung diente die Boulevards. Das Hauptziel der Verschwörung der anglo-französischen Diplomaten war eine neue Kriegserklärung an Deutschland. Die anglo-französischen Diplomaten waren fest überzeugt, daß jede andere Gewalt in Rußland außer der Rätegewalt ein gehorames Werkzeug in den Händen des anglo-französischen Imperialismus sein werde und auf Befehl des letzteren ohne Schwanken das russische Volk in ein neues Schlachten schicken werde. Die verbündeten Diplomaten verstanden jetzt, daß außerordentliche Gründe herbeigeschafft werden müßten, um den Umsturz und die neue Kriegserklärung vor dem Volk zu rechtfertigen. Daher schenkte man besondere Aufmerksamkeit der Befegung der Arbeitsräume Lenins, Trozki, Kraslows und anderer verantwortungsvollen Räteführer, um die urkundlichen Texte der Verträge und Vereinbarungen mit Deutschland zu finden. Dabei wurde vorausgesehen, daß sich diese Verträge als identisch mit den in der Presse veröffentlichten erweisen würden. Für diesen Fall wurde beschlossen, gefälschte Verträge zu fabrizieren, welche das Volk von dem „Verrat“ der Bolschewiken an Rußland überzeugen sollten. Die Frage über die Fabrikation von gefälschten Verträgen wurde in einer Reihe von Sitzungen, die von der britischen Mission veranstaltet wurden, beraten und sofort durch die ersten Daten der vorläufigen Untersuchung über die aufgedeckte Verschwörung der anglo-französischen Diplomaten bestätigt. Es war beabsichtigt, außer den gefälschten Verträgen auch eine gefälschte Korrespondenz zwischen der russischen und der deutschen Regierung zu fabrizieren.

Auch im Regierungsbezirk Wologda eine Verschwörung entdeckt!

(W.B.) Moskau, 4. Sept. Nach der Krasnaja Gaz. wurde im Gouvernement Wologda eine neue Verschwörung von Offizieren entdeckt, die mit englischer Unterstützung arbeitete. Von den Verhafteten wurden 10 Offiziere erschossen. — Der „Uto Kossij“ meldet, daß der ehemalige Bevollmächtigte der englischen Regierung in Rußland, Lindlay, zum Hauptkommissar für Rußland mit dem Sitz in Archangelsk ernannt wurde.

Die Engländer an der Murmanküste.

(W.B.) Moskau, 1. Sept. Wie die Zeitung „Znamja“ berichtet, meldeten die Flüchtlinge von Murman, daß die Engländer den größten Teil der Getreidevorräte nach England gebracht haben. In Archangelsk besteht die Regierung aus Mitgliedern der Konstituante der Gouvernements Donez, Perm, Wologda und

Wjatka und dem Vorsitzenden der 12. Armee Dschaisch. Zu Anfang der Tätigkeit der neuen Regierung wurde eine Anleihe von zehn Millionen Rubel ausgeschrieben. Die Verwaltung bestellte in England russisches Papiergeld nach altem Muster. Die militärischen Kräfte der Engländer sind angeblich schwach. Ihnen haben sich 2000 russische Freiwillige angeschlossen. Die Verbündeten begannen die Aufstellung eines slawischen Bataillons unter folgenden Bedingungen: Dienstbauer bis Kriegsende, strenge Disziplin, englische Uniformen. Die Organisation einer Armee wird beschleunigt, da es den Verbündeten aus Mangel an Hilfskräften nicht gelang, die Station Kollas zu besetzen, um sich im Oktober mit den Tschecho-Slowaken zu verbünden. Auch macht sich der Mangel an Lebensmitteln bemerkbar.

Zur Explosion eines Munitionslagers in Odessa.

Wien, 3. Sept. Das R. K. Korr.-Bureau teilt über die Explosion in Odessa mit: Gestern 3.30 Uhr mittags explodierte in einem Vorort von Odessa das ausgedehnte ehemalige russisch-rumänische Munitionslager. Die Explosionen dauerten bis Mitternacht fort. Drei Pyroxylmagazine wurden durch einen glücklichen Zufall verschont. Ihre Explosion wäre für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die Zahl der Menschenverluste ist begrenzt. Die Rettungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von österreichisch-ungarischen Truppen durchgeführt. Der Brand glimmt fort. Die große Zunderfabrik Brobski ist eingeeäschert. In der ganzen Stadt sind die Fensterscheiben zertrümmert. Der Schaden geht in die Millionen. Die Magazine standen vor der Uebergabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt; es wird Brandlegung vermutet.

Der deutsche Kronprinz über den Krieg und die Kriegslage.

(W.B.) Wien, 3. Sept. Das Mittagsblatt des „N. W. Journals“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters Dr. Friedegg mit dem Deutschen Kronprinzen über den Krieg und die Kriegslage und schreibt: Im Laufe der Unterredung sagte mir der Kronprinz, daß er in England viele Freunde habe. Nach seiner Ueberzeugung hätte England in den Krieg eingegriffen, auch wenn wir nicht durch Belgien gezogen wären. (Sehr richtig.) Wir sind als Barbaren und Kriegswütige verfahren, während wir doch nichts wollten und wollen, als unser Leben und unsere Stellung. Dieser Krieg ist und war in meinen Augen nichts anderes als ein Verteidigungskrieg. Ich habe diesen Krieg niemals für ein leichtes Manöver gehalten und bin niemals der Ansicht gewesen, daß wir die Feinde zerschmettern würden. Ich hielt es auch nicht für wünschenswert, daß die Feinde vernichtet würden, weil auf dieser Welt Platz genug für alle Nationen ist. Es muß allerdings auch Platz für Deutschland und seine Verbündeten sein. Als ich am zweiten Mobilmachungstag (also am 3. August 1914) Berlin verließ, habe ich die Kriegserklärung Englands für die allernächsten Tage erwartet. Englische Großkaufleute sagten mir ungeniert im tiefsten Frieden, daß der Krieg mit uns unvermeidlich sei. Ich meine daher, daß es zu den von England in die Welt geschriebenen Moralgrundsätzen wenig paßt, wenn man aus wirtschaftlichen Gründen die ganze Welt in einen Krieg gegen Völker treibt, die nichts weiter verschuldet haben, als daß sie fleißiger und anspruchsloser waren als andere Völker. Um Demokratie und Freiheit und wie die Schlagworte sonst heißen mögen, mit denen die Entente dauernd arbeitet, handelt es sich in Wirklichkeit keineswegs. Wenn unsere Gegner behaupten, ich sei ein Kriegsheer,

So ist das wahrscheinlich eine bewusste Lüge. Jedenfalls ist es objektiv unwahr. Ich bin allerdings immer für eine starke Rüstung eingetreten, weil ich erkannte, daß wir uns eines Tages gegen die ganze Welt würden zu verteidigen haben. Nachdem England in den Krieg eingetreten war, zweifelte ich nicht, daß der Krieg schwer sein und lange dauern werde. Im übrigen ist unsere gegenwärtige Lage sicher. Wir sind mehrmals im Laufe dieses Krieges in schwererer Lage als jetzt gewesen, haben weit schwerere Krisen überwunden. Ich habe den Krieg von Anfang an als Verteidigungskrieg aufgefaßt. Das will aber keineswegs sagen, daß wir nicht gelegentlich angreifen sollen, wo wir können, und zwar nach dem Grundsatz: Die beste Parade ist meist der Hieb. Deutschland und seine Verbündeten müssen den Krieg solange führen, bis die Gegner einsehen, daß wir nicht umzubringen sind, und daß es für sie kein Geschäft ist, den Krieg fortzusetzen. Wann die Gegner zu dieser Erkenntnis kommen werden, ist noch nicht abzusehen. Einmal aber wird wohl die Erleuchtung kommen. Wir haben nie solche Ziele verfolgt, wie sie unsere Feinde in den Neuierungen ihrer Staatsmänner dauernd proklamieren. Wir führen den Krieg, um schwere Vernichtung abzuwehren. Die feindlichen Völker wissen vielfach nicht, wofür sie kämpfen. Dafür ein einziges Beispiel: Ich sprach lehtin mit einem amerikanischen Gefangenen, der mir sagte, Amerika kämpfe für Elsass-Lothringen. Auf meine Frage, wo Elsass-Lothringen liege, antwortete er: Elsass-Lothringen sei ein See. Solcher Beispiele könnte ich aus Unterhaltungen mit Gefangenen verschiedener Nationalitäten viele anführen. Unsere ältesten Gegner sind rein militärisch die Franzosen. Sie sind sehr gut geführt. Marshall Joffre war ein genialer General, und auch Joch ist ein bedeutender Führer. Die Engländer sind zähe und gute Soldaten, aber ihre höhere Führung versagt. Die Amerikaner habe ich nie für eine quantitate negligible gehalten. Ihre Anwesenheit auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist deutlich fühlbar, aber umbringen können sie uns nicht, und wenn ihrer noch soviel kämen. Von österreichisch-ungarischen Truppen habe ich bei meiner Armee nur Artilleristen kennen gelernt. Sie haben Hervorragendes geleistet.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Neue große englische Angriffe nordöstlich von Bapaume. Mehrfache französische und amerikanische Angriffe zwischen Dize und Aisne gescheitert.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhm: Zwischen Ypern und Baillies erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgelände unserer neuen Stellungen. Zwischen Scarpe und Somme letzte der Engländer seine Angriffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm, durch Einsatz stark überlegener Kräfte unsere Infanterielinien beiderseits der Chaussee Arras — Cambrai einzustößen. In der Linie Staing — Ostrand Hury — östlich Cagnicourt — nordwestlich Queant — Nordrand Moreuil gingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Südlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sailly — Moislaine — Aizecourt le Haut — Ostrand Peronne gehalten. Beiderseits der Bahn Aisne — Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Infanterieregiment 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Zwischen Somme und Dize nur Artillerieaktivität.

Nach mehrstündiger stärkster Artillerievorbereitung griffen die Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Dize und Aisne an. Die aus der Ailetteniederung gegen Pierremande und Folembray vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer, an einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von Coucy le Chateau drückte der Feind unsere vordere Linie etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne fand mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Gardekürassiere, Leibkürassiere und 8 Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs Oberleutnant Graf Magnis haben mit dem gestrigen Tag seit ihrem Einsatz 18 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfeld von Arras ab. Hieron brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Voerzer 26 Flugzeuge zum Abschuß. Oberleutnant Voerzer errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Pferden.

Der Rgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft steht noch eine Anzahl leistungsfähiger arbeitsverwendungs-fähiger Pferde aus Rußland zur Verfügung. Diese Pferde kommen am Freitag den 6. September 1918, von vormittags 10 Uhr, an im Städt. Schlachtviehhof Stuttgart-Gaisburg zum Verkauf. Die Pferde werden zum Anschlag abgegeben und sofern letzterer nicht erzielt werden sollte, meistbietend versteigert.

Zu dem Verkauf werden nur solche Personen zugelassen, welche entweder von der Zentralstelle mittels Karte benachrichtigt oder im Besitz eines vom R. stell. Generalkommando ausgestellten Ausweises sind, mit dem die Erlaubnis erteilt ist, bei dem seitens der Zentralstelle für die Landwirtschaft stattfindenden Verkauf ein Pferd erwerben zu dürfen. Ausgeschlossen sind solche Personen, welche wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von arbeitsverwendungs-fähigen Pferden zu letzteren Verkäufen nicht mehr zugelassen werden.

Sofern ein Landwirt sich auf Grund einer nicht auf seinen Namen ausgestellten ortspolizeilichen Bescheinigung an dem Verkauf beteiligen will, hat er eine von der Ortsbehörde beglaubigte Vollmacht darüber beizubringen, daß er das Pferd für denjenigen kauft, auf dessen Namen die ortspolizeiliche Bescheinigung ausgestellt ist. Die Zentralstelle behält sich vor, in zweifelhaften Fällen Käufer zurückzuweisen.

Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Das Anbindezeug ist nicht in den Verkauf eingeschlossen, es sind daher Trensen oder Halfter zur Abnahme der Pferde mitzubringen.
2. Der Käufer hat sich zu verpflichten, das Pferd während des Kriegs nicht ohne die Genehmigung der Zentralstelle zu verkaufen und im Uebertretungsfalle die von der Zentralstelle festzusetzende Vertragsstrafe zu bezahlen.
3. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach erteiltem Zuschlag kann der Käufer von dem Kauf nicht mehr zurücktreten. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Pferdes kann er keinerlei Entschädigung verlangen; er begibt sich vielmehr in dieser Beziehung ausdrücklich aller ihm gesetzlich etwa zustehenden Rechte.
4. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Pferde abzunehmen und vorher bar zu bezahlen. Die Tiere können am Verkaufstag von 9 Uhr vormittags ab besichtigt werden.

Calw, den 3. September 1918.

Rgl. Oberamt:
H. Dr. Blächer, V. V.

Die gestrige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 3. Sept., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich plangemäß vollzogen. Beiderseits von Rezon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen Ailette und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

Die Schlacht im Westen. — Lord Robert Cecil über die Schiffsraumfrage.

Der englische Druck südöstlich Arras beiderseits und halbwegs der Straße Arras — Cambrai wird, wie erwartet, dauernd fortgesetzt. Die Engländer haben wieder im Zentrum der Angriffsfront Gelände gewonnen, und sind bis zur Linie Staing — Dury — Cagnicourt — Queant vorgedrungen, die etwa 20 Kilometer von Arras und Cambrai entfernt senkrecht zu dieser Straße verläuft. Westlich von Arras ist der Feind durchschnittlich schon etwa 8 Kilometer über unsere Linie vom Frühjahr in der Richtung auf die Straße Douai — Cambrai vorgedrungen, südöstlich Arras steht er auf der alten Linie. Auch nördlich von Peronne sind die Engländer wieder etwas vorgekommen, indem sie den östlich Combles liegenden St. Pierre-Baast-Wald genommen haben und südlich davon ihre Linien auf Moislaines und Aizecourt le Haut, etwa 8 bis 10 Km. nordostnordlich von Peronne vorschoben konnten. Zwischen Coucy le Chateau und Soissons rennen die Franzosen weiter mit starken Kräften an. Die Anzahl der feindlichen Kampfruppen, die im Abschnitt zwischen Arras und Soissons eingesetzt werden, werden nach der Anschauung von Sachverständigen auf 33 englische Divisionen, die mehr als die Hälfte der englischen Armee ausmachen, auf 87 französische und 22 amerikanische Divisionen geschätzt. Gegenüber dieser zahlenmäßig weit überlegenen Macht ist die Rückverlegung unserer Front in günstigeren Stellungen das Gegebene. Man muß beachten, daß wir hier im Rückzugsgebiet vom vorigen Jahr stehen, das jetzt vollständig verwüstet ist, in dem weder Schützengräben, noch Wege, noch Straßen vorhanden sind, und deshalb für die Verpflegung und den Nachschub die größten Schwierigkeiten bietet, abgesehen davon, daß die abgelämpften Truppen keine zweckmäßigen Ruhestellungen vorfinden. Die Rückzugsbewegungen dürften also noch eine Zeitlang andauern, bis wir wieder bessere Verbindungen haben, die

eine schnellere Versorgung der feststehenden Truppen ermöglichen. In der Heimat aber gilt es, das Vertrauen in Heer und Führung aufrechtzuerhalten, bis unsre heldenmütigen Soldaten den Gegner zu der Erkenntnis gebracht haben, daß, wie der Kronprinz sagte, wir nicht umzubringen sind. Die Feinde haben nun wieder durch berufenen Mund die Antwort auf ihre verleumdnerischen Behauptungen über die deutschen Kriegsziele bekommen. Und wenn sie auch heute noch unter dem Eindruck ihrer militärischen Erfolge, die wir nicht in Abrede stellen wollen, das Vernichtungsgeschrei mit voller Lunge fortsetzen, so wird wohl bald der Zeitpunkt eintreten, in dem sie sich nicht mehr auf den bevorstehenden militärischen Sieg berufen können. Dagegen aber werden andere Momente in ihren Kriegsbetrachtungen Raum verlangen, und sie zu übersehen, dürfte selbst einem Lloyd George, Clemenceau und Wilson schwer werden.

Bekanntlich überboten sich die feindlichen, namentlich aber die englischen Staatsmänner in der Beweisführung, daß der deutsche U-Bootkrieg vollständig versagt habe; denn er habe die Versorgung der europäischen Alliierten, insbesondere aber Englands, mit Lebensmitteln und Rohstoffen nicht verhindern können. Daß der U-Bootkrieg in einigen Monaten wirksam sein würde, haben unsere Fachleute (mit einigen Ausnahmen von Optimisten) auch nicht erwartet, daß er aber mit der Zeit wirksam werde, das braucht unsere Admiralität uns nicht zu sagen, das ersehen wir aus den Kundgebungen der feindlichen Fachleute und aus den verzweifeltsten Anstrengungen der Entente, Schiffsraum zu schaffen und zu erhalten. Wir brauchen nur daran zu denken, mit welchen Mitteln sich die Entente in den Besitz der neutralen Schiffe gesetzt hat und wie sie nun auch danach trachtet, noch die in Spanien liegenden deutschen Schiffe für ihre Zwecke zu erhalten. Wir dürfen uns nur der Reden erinnern, die an die Schiffsbauarbeiter Englands und Amerikas gehalten wurden, um die intensiver Tätigkeit anzuspornen, um zu erkennen, welchen Wert die Entente der Schiffsraumfrage, und damit dem U-Bootkrieg beimißt. So hat auch Lord Robert Cecil bei einem Essen aus Anlaß der Beendigung der Beratungen des Seetransportrats der Alliierten eine Rede über die Bedeutung des Schiffsraums für die Kriegführung gehalten, in der ihm wider Willen für uns kostbare Geständnisse entlockt sind, die uns zeigen, daß trotz aller Ablehnungsversuche unser U-Bootkrieg langsam aber sicher wirkt. Die Entente sah sich zur Schaffung einer Organisation gezwungen, die eine Vereinigung der gesamten Schifffahrt der Alliierten darstellt. Auf diese Weise, sagte Cecil, sei es gelungen, die Alliierten mit Lebensmitteln zu versorgen, und außerdem noch große Armeen über das Meer zu transportieren. Lord Cecil hat aber vergessen, hinzuzufügen, daß das nur möglich war, weil die Entente den neutralen Staaten insgesamt etwa 2 Millionen Tonnen Schiffsraum entzogen hatte. Und doch muß heute Lord Cecil gestehen, daß trotz dem der verfügbare Schiffsraum nicht groß genug sei, um einer Kraftanstrengung zu genügen, die die Alliierten versuchen würden, wenn der Schiffsraum größer wäre. Die große amerikanische Anstrengung, eine große Anzahl Truppen nach Frankreich herüber zu bekommen, um den deutschen Angriffen zu begegnen, habe die Alliierten große Opfer gekostet. Sie sei auf Kosten der Ernährung der Alliierten gegangen. Aber die Entbehren in allen alliierten Ländern würden noch größer werden, stellte Lord Cecil seinen sachverständigen Zuhörern gegenüber fest; denn die Hilfsquellen der Ententeschifffahrt seien eng begrenzt. Jede Ersparnis bedeute daher größere Armeen und einen rascheren Frieden. Das A und O der ganzen Rede ist also: die alliierten Völker müssen sich auf noch größere Entbehren gefaßt machen, wenn eine genügende Anzahl von Amerikanern herübergeschafft werden soll. Das wird aber nur gehen, solange noch genügend Schiffsraum da ist. Dieser Schiffsraum nimmt aber täglich mehr ab, als er zunimmt. Das können alle alliierten Staatsmänner zusammen nicht verkneipen. Und so wird eben auch der Zeitpunkt kommen, wo sowohl die militärische als auch die wirtschaftliche Zufuhr der Entente nicht mehr zur erfolgreichen Durchführung hinreicht. Und daß wir uns diesem Zeitpunkt nähern, darauf deuten die gewaltigen militärischen und politischen Kraftanstrengungen der Entente hin. Man will in den nächsten Monaten eine Entscheidung erzwingen, ehe die Wirkung unseres U-Bootkrieges offensichtlich zutage tritt.

O. S.

Bermischte Nachrichten.

Das Gegenstück zu Wilsons Botschaft an die Arbeiter.

* Berlin, 3. Sept. Nach einer Meldung des „B. L. A.“ aus Haag berichtet die „Times“ aus Washington, von den hundert Führern des Bundes der Industriearbeiter der Welt, die wegen Hochverrats angeklagt waren, weil sie der Kriegspolitik Wilsons entgegenarbeiteten, seien Haywood und 19 andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, 33 andere zu 10 Jahren und zwei weitere zu 1 Jahr Gefängnis, außerdem Haywood zu 20 000 Dollar Geldbuße.

Der „Vorwärts“ zu Wilsons Botschaft.
 (WVB.) Berlin, 3. Sept. Was der kriegerische Wilson sagt, ist, wie der „B. Börsenf.“ schreibt, ein Aufguss aller der unendlich vielen Kriegs- und Auspeitschungsreden, deren alle anderen Völker außer den Amerikanern überdrüssig sind. — Im „Vorwärts“ heißt es: Wir sind berechtigt und verpflichtet, einen Bundesgenossen abzulehnen, der mit Kanonen und Granaten über das Meer gezogen kommt, um deutsche Arbeiter in feldgrauer Uniform zu zerschmettern. Wir wissen uns in dieser Ablehnung eins mit den amerikanischen Sozialisten, die Wilsons Methoden, die Welt zu befreien, ebenso verwerfen wie wir und die dafür die schwerste Verfolgung zu erdulden haben.

Ein neuer Wahlrechtskompromiß?
 (WVB.) Berlin, 3. Sept. Ueber die Wahlrechtsbesprechungen im preußischen Herrenhaus bringen die Morgenblätter unverbindliche Mitteilungen. Nach der „Voss. Zig.“ verlautet, daß ein angebahntes Kompromiß das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht bringen werde, aber mit einer Alterszusage vom 45. Lebensjahr ab. Der morgen zusammentretende Verfassungsausschuß werde etwa 5 bis 6 Tage zu seinen Arbeiten brauchen.

Möbelbeschaffung für Minderbemittelte.
 Mannheim, 3. Septbr. In hiesiger Stadt ist die Gründung einer Mannheimer Wohnungseinerichtung G. m. b. H. im Werke. Der Stadtrat hat den Beitritt mit einer Stammeinlage von 1 Million M abzüglich derjenigen Anteile beschlossen, die von andern Gesellschaften übernommen werden. Die Gesellschaft soll über den Krieg hinaus nicht länger bestehen bleiben, als die Hilfeleistung bei der Möbelbeschaffung für die minderbemittelten Kreise infolge der ungesunden Verhältnisse auf dem Möbelmarkt andauert.

Der Scheich der Senussi in Konstantinopel.
 (WVB.) Konstantinopel, 3. Sept. (Ag. Mill.) Der Scheich der Senussi, Ahmed, ist gestern in Konstantinopel eingetroffen. Der Sultan, der Großwesir und der Scheich ul Islam hat die Vertreter zur Begrüßung entsendet. Der Kriegsminister Enver Pascha war persönlich anwesend. Er empfing den Scheich beim Verlassen des Zuges und beide umarmten einander. Der Scheich begab sich mit seinem Gefolge nach dem alten Serail. — Die türkischen Blätter begrüßen die Ankunft des Scheichs der Senussi mit Begeisterung und heben die von ihm in Afrika gespielte große Rolle hervor, wo eine Hand voll tapferer Krieger unter seinem Oberbefehl den italienischen Truppen die Spitze bietet. — (Der große Araberstamm der Senussi war es, der in der Hauptfrage die Italiener aus Tripolitarien getrieben hat. Die Schriftl.)

Aus Stadt und Land.
Calw, den 4. September 1918
 Das Eisene Kreuz.
 Der Landsturmmann Gustav Mohr von Liebenzell wurde zum Gefreiten befördert und hat das Eisene Kreuz erhalten.
 Abgeordnetenbesuch bei den württ. Truppen in der Ukraine.
 (Kr. M.) Auf Einladung des Kriegsministers Generaloberst v. Marchtaler begeben sich in den nächsten

Tagen acht Abgeordnete der Ersten und Zweiten Kammer in die Ukraine zum Besuch der dort stehenden württ. Truppen. An der Reise nehmen teil: Schriftsteller Keil, Redakteur Körner, Oberregierungsrat Viesching, Staatsrat Freiherr v. Du-Bacheldorf, Schultheiß Sommer, Generalvikar Weihbischof Dr. Sproll, Detonomierat Vogt, Geh. Kommerzienrat Dr. Wieland.

Herabsetzung der Polizeistunde.
 Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffees, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungstätten aller Art, desgleichen für Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speise oder Getränke verabreicht werden, ebenso für geschlossene Gesellschaften, von Ablauf der Sommerzeit also vom 18. September an für die Städte Stuttgart und Ulm auf abends 11 Uhr, für alle übrigen Gemeinden des Landes einschließlich der im Befehlsbereich des Kais. Gouvernements Ulm gelegenen auf abends 10 Uhr, an Samstagen 11 Uhr festgesetzt. Die Oberämter werden ermächtigt, in besonders dringenden Einzelfällen Ausnahmen bis 11 Uhr zu gestatten.

Mascher Tod.
 * Der städtische Arbeiter Ulrich Burkhardt erlitt gestern morgen beim Kartoffelaussaden auf dem Bahnhof einen Schlaganfall, dem er auf dem Transport ins Krankenhaus erlag. Burkhardt war 58 Jahre alt.

Schnee im hohen Schwarzwald.
 Auf den Höhen des südlichen Hochschwarzwaldes ist in den letzten Tagen wiederholt Schnee gefallen, ein Ereignis, das um diese Zeit ziemlich selten selbst in dieser Gegend ist. Vom Feldberg, vom Herzogenhorn und vom Belchen wird berichtet, daß am Freitag bis auf 1300 m herab es mehrere Stunden lang schneite, bei einer sehr rauhen Temperatur. Von der Hochfläche des Baar, in der Gegend von Billingen und Donauerschlingen, wird gemeldet, daß dort in den beiden letzten Nächten die Temperatur bis zum Gefrierpunkt zurückging. (G.R.G.)

Wichtig für Flachs- und Hanfanbauer!
 Vom Württ. Kriegsministerium wird uns mitgeteilt: Die Veräußerung des durch die Bekanntmachung W. III. 3000/9. 16. K.R. v. 10. 11. 16 beschlagnahmten Flachses und Hanfes aus der Ernte 1918 darf nur an die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft, Abteilung Württemberg, Schw.-Gmünd, erfolgen, welche die Abnahme desselben durch die amtlich bestellten Aufkäufer vornehmen läßt.
 Die bisher auf Antrag erfolgte Freigabe von Flachs und Hanf an die Anbauer kommt für die Ernte 1918 in Wegfall.
 An Stelle der bisherigen Freigabe tritt die Belieferung mit Fertigwaren (Leinwand, Drillisch, Seilerwaren, Nähzwirn, Nähgebirgarn). Bei rechtmäßiger Ablieferung des Flachses bezw. Hanfes haben die Anbauer Anspruch auf eine nach der Höhe ihrer Ab-

lieferung abgestufte Menge Fertigwaren, deren Lieferung durch Vermittlung der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft, Abteilung Württemberg, Schw.-Gmünd, erfolgt. Auskunft über die den Anbauern zustehende Menge, Art und Preis der Fertigwaren wird durch die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft, Abt. Württemberg, Schw.-Gmünd sowie durch die amtlichen Aufkäufer erteilt.
 Zurückbehaltung von Flachs und Hanf aus der Ernte 1918 ist unzulässig und hat Enteignung zur Folge.
 Gewerbsmäßige Herstellung von Fertigzeugnissen (Leinwand, Drillisch, Seilerwaren) aus dem beschlagnahmten Flachs und Hanf ist verboten und strafbar.

W. Althengstett, 2. Sept. Am gestrigen Sonntag fand hier im „Adler“ wieder einmal eine vaterländische Versammlung statt, welche von den Herren Dekan Zeller und Regierungsrat Binder in Anregung gebracht, aber leider nur schwach besucht war. Herr Schultheiß Braun führte den Vorsitz. Den Hauptvortrag hielt auch diesmal Herr Dekan Zeller. In längerer Rede schilderte er die augenblickliche Kriegslage. Es sei nicht zu leugnen, daß sich dieselbe in den letzten Wochen etwas ungünstiger gestaltet habe und manche Hoffnung enttäuscht worden sei. Aber nach all dem Großen, was wir schon erreicht, hätten wir zu Besorgnis durchaus keinen Grund. Die feindlichen Führer bringen um kleiner, belangloser Erfolge willen Massenopfer, in der Absicht, die Kriegsstimmung ihrer Völker wieder aufzupeitschen. Unsere Heeresleitung gebe ein Stück völlig zerstörtes Gelände planmäßig preis, wenn dadurch unsere Mannschaft geschont und unnötige Opfer erspart werden, und dafür könne man ihr bloß dankbar sein. Es gelte nur, den Mut nicht zu verlieren, aller Verzagtheit entgegenzutreten und nach wie vor alles Vertrauen in die erprobte Tapferkeit unserer Heere und in die bewährte Kriegskunst unsres Hindenburg zu setzen. Wenn unser Volk, draußen und daheim, fest zusammenstehe und nicht erlahme, werde es gewiß mit Gottes Hilfe den Endsieg gewinnen. Herr Regierungsrat Binder nahm verschiedene Male das Wort zu Ausführungen hauptsächlich über wirtschaftliche Fragen. Gegen den Schluß der Versammlung gedachte der Vorstehende noch des bevorstehenden Scheidens des Herrn Regierungsrat aus dem Bezirk, danke ihm für seine ersprießliche Tätigkeit und wünschte ihm alles Gute für die neue Stelle seines Wirkens.

(S.C.B.) Liebenzell, 3. Sept. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege eröffnet am 28. Oktober hier für Mädchen vom Lande, die mindestens 18 Jahre alt sind, seine erste Volkshochschule. Der Aufenthalt dauert 4 1/2 Monate und kommt auf 250 M zu stehen. Die Volkshochschule ist eine Heimatschule mit familienhaftem Gemeinschaftsleben. Im Arbeitsplan steht: Lebenskunde (Seelenleben, Bürgerkunde), Naturkunde (Gesundheitspflege), Gesang, Turnen, außerdem hauswirtschaftliche Unterweisung (Haushaltskunde, Nahrungsmittellehre, Säuglings- und Kinderpflege).

(S.C.B.) Ebingen, 3. Sept. Zum Zwecke der Mitteilungs- und Fürsorge wurden von ungenannten Gönnern insgesamt 10 000 M gestiftet. Eine besonders Gabe von 3000 M wurde bestimmt zur unentgeltlichen Abgabe von Mittagessen an Soldaten und zur Kohlenabgabe an bedürftige Personen der hiesigen Stadt.
 Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.
 Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Nadelstammholz-Verkauf,
 im schriftlichen Aufstreich.
 Aus den Stadtwaldungen: Altweg, Melstersberg, Scheerwäldle und Hardwald;
870 Stämme Fk. und La.
 mit Fm.: 176 I., 394 II., 420 III., 55 IV. Klasse,
50 Abschnitte Fk. und La.
 mit Fm.: 22 I., 24 II., 4 III. Klasse.
 Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der staatlichen Forstpreise 1918 ausgedrückt, sind vom Vletenden unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:
 „Angebote auf Stammholz“
 bis Donnerstag, den 12. September, nachmittags 2 Uhr, bei der Stadtpflege hier einzureichen, die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit bei der Stadtpflege, welcher die Vletenden anwohnen können.
 Losverzeichnisse durch das Waldmeisteramt hier.
 Den 28. August 1918.
 Gemeinderat.

Arbeiter und Arbeiterinnen
 sucht Marmorwerk Teinach.

Verloren
 am Montag eine silberne Damenuhr mit goldenem Rand.
 Bitte gegen gute Belohnung abzugeben bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Blaue Brosche
 mit Silberfassung, am Montag Abend auf dem Wege Marktplatz bis Salzgasse verloren gegangen.
 Abzugeben bei Eugen Dreiß.

Fässer
 Von der Reichsforststelle bin ich ermächtigt, in Württemberg und Baden alle Arten Fässer aufzukaufen und sehe Angeboten entgegen.
 Karl Hauser, Küfer, Bfzrzhelm, Altstädterstr. 11.

Eine große Partie Risten
 geeignet zum Versand von Obst und Gemüse, Aufbewahren von Kartoffeln und Rüben und zu Hasenställen, sowie einige Runkelrüben-Fäßchen.
 kommen zum Verkauf gegen Barzahlung am Freitag, den 6. September 1918, vormittags 10 Uhr, im Kommunalverbandslager (Leberstraße).
 Kommunalverband Calw.

Verloren
 ging am Sonntag auf der Stammheimer Steige ein Zwicker.
 Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Hauptlehrer Schmid.

Altbrot
 Suche guterhaltene gebrauchte Buzmühle zu kaufen
 Johs. Volz.

Eine kleine Familie sucht
 eine zweizimmerige Wohnung
 samt Küche und Zubehör per sofort oder später zu mieten. Schriftliche Angebote unter Sch. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rätenbach.
 Eine 32 Wochen trüchtige Kalbin verkauft
 Martin Angele.

Calw, den 4. September 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters



Adolf Ziegler sen.,

erfahren durften, insbesondere für die ehrenden Nachrufe, die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
die Gattin:

Wilhelmine Ziegler, geb. Rothfuß,

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldengang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.



Bezirks-Obstbauverein Calw.

Dieserigen Mitglieder, welche zu Neupflanzungen

Obstbäume

wünschen, wollen

Bestellungen sofort, spätestens aber bis 12. September an den Unterzeichneten senden.

Da die Aepfelhochstämme sehr rar sind, kann die Baumschule nur hälftig Aepfel und Birnbäume liefern.

Die Mitglieder wollen dies bei ihrer Bestellung beachten.

J. Knecht, Kassier.

Eindünsthäfen, Eindünstgläser
mit extra Gummiringen,

Eindünstgläser zum Binden,

schönes Email-Geschirr aller Art,

gubeiserne Brat-Kacheln
sind eingetroffen bei

Frau Karl Forstbauer, Bad Liebenzell,
Safnergeschäft.

Militär-Verein Calw.



Kamerad

Ulrich Burkhardt
ist gestorben und
findet die Beerdigung
Donnerstag
Nachmittag 2 Uhr
statt. Um zahlreiche

Beteiligung ersucht

Der Ausschuss.

Veteran.-Verein Calw



Kamerad

Ulrich Burkhardt
vom Militärverein
ist gestorben und
findet die Beerdigung
Donnerstag
Nachmittag 2 Uhr
statt. Um zahlreiche
Beteiligung ersucht

Der Ausschuss.

Mädchen-Gesuch.

Gesucht wird auf 1. Oktober
ein fleißiges ehrliches

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit.
Angebote an

Fremdenheim Grohmann,
Wiltbad.

Gewandte

Saaltochter

in Dauerstellung gesucht.

Schwarzwalldheim
Schoenberg bei Liebenzell.

Dienstmädchen od. Stundenfrau

sofort gesucht.

Frau Dentist Bär,
Bad Liebenzell.

Für zwei Morgen-Zeitungen 1 zuverläss. Person gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein

mit flotter Handschrift und
Kenntnisse in Stenographie
und Maschinenschreiben
sucht Anfangsstelle.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Obere Marktsir. 36

J. Kölle

Kabinet für Zahnbehandlung
und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags
von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktsir. 36



Sehe mein

Wohn-
haus

Eibenstraße 18, dem Verkauf aus
Anton Nagel, Monakau

Calw, den 3. September 1918.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt gebe ich Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein guter, treubeforgter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel



Ulrich Burkhardt,

unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Karoline Burkhardt.

Beerdigung Donnerstag 2 Uhr

Calw, den 2. September 1918.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen rührenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir an dem schweren Verlust unseres lieben zweiten Sohnes, Bruders und Schwagers



August Fischer,

von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die Eltern: A. Fischer, Oberamtsdiener,
mit Geschwister.

Calw, den 3. September 1918.

Dankfagung.

Für alle uns erwiesene herzliche Teilnahme, bei dem so herben Verluste unseres lieben einzigen Sohnes



Gottlob Ungerer,

sagt herzlichen Dank

Familie Hauser-Ungerer.

Dachtel.

Wegen Erhöhung der Pferde- u. Futterpreise sind wir genötigt

sämtliche Fuhr-Löhne zu erhöhen,

wie folgt:

1 Wagen Dung	Mk. 2.—
1/4 Alee reifen	Mk. 4.—
1/4 Acker säen	Mk. 3.50,
1/4 Acker stürzen	Mk. 3.—

Sämtliche Fuhrleute.

Das durch Kauf in meinen Besitz übergegangene

Werkstattgebäude

der Firma Siebenrath & Klinger bringe ich

zwecks Abbruch zum Verkauf.

Liebhaber sind zur Besichtigung eingeladen, auch wollen schriftliche Offerte in einer Pauschalsumme ausgedrückt, bis zum 7. September, mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Bestellungen auf gelbe Rüben

für den Winterbedarf nimmt entgegen

Röhm-Dalcolmo